

Übersetzung der Rede von Charlie Kirk mittels KI

Charlie Kirk sprach am 20. Mai 2025 an der Oxford University. Anlass war eine Debatte zur These „Trump ist zu weit gegangen“, die mit 210 zu 92 Stimmen angenommen wurde.

Die Rede fiel in eine Zeit großer politischer Umbrüche in Großbritannien, geprägt von der Einwanderungs- und Kriminalpolitik der Labour-Regierung. Kirk trat damit in einer Reihe weiterer Auftritte in Oxford und Cambridge auf. Seine Worte spiegelten die anhaltenden Spannungen um Einwanderung, nationale Identität und die Rolle der Religion wider.

Einleitung: Wenn Sie den Westen ablehnen

Wenn Sie den Westen nicht mögen und seine Werte hassen, wenn Sie glauben, der Westen sei von Grund auf böse und verdiene es, zerstört zu werden, dann wird Ihnen alles, was Donald Trump tut – außer einer Kapitulation – zu viel sein.

Früherer Konsens – heute verloren

Wenn ich diese Schule vor 100 Jahren besucht hätte, um für einen amerikanischen Präsidenten zu sprechen, dann hätten wir vermutlich noch eine breite Übereinstimmung darüber gehabt, was ein Landesführer zu tun versuchen sollte. Heute haben wir das nicht mehr.

Ich glaube nicht, dass es daran liegt, dass sich Amerika verändert hat. Tatsächlich glaube ich, dass es daran liegt, dass sich Großbritannien verändert hat.

Großbritannien – einst ein Leuchtturm der Zivilisation

Aus meiner Sicht ist Großbritannien eines der großartigsten Länder der Weltgeschichte. Sie waren das Land von Shakespeare, der Dampfmaschine und Adam Smith. Sie besiegten Napoleon, schafften den Sklavenhandel ab und stellten sich Hitler entgegen. Mein Land, Amerika, wurde so groß, wie es ist, weil wir geerbt haben, was wir von Ihnen, von Großbritannien, bekamen.

„Make America Great Again“ – mit britischen Wurzeln

Wenn ich den Slogan „Make America Great Again“ höre, höre ich zugleich auch: „Amerika zu seinen britischen Wurzeln zurückführen“. Großbritannien hat allen Grund, stolz zu sein. Aber wenn ich mir das heutige Großbritannien anschau, sehe ich ein Land, in dem die herrschenden Eliten darum wetteifern, genau jene Werte aufzugeben, die es einst so groß gemacht haben.

14 Jahre Konservative – und nichts konserviert

Ich wünschte, ich könnte das alles nur Labour, also der Linken, anlasten – aber das kann ich nicht. Dieses Land hat gerade sein 14. ununterbrochenes Jahr sogenannter konservativer Regierung hinter sich. Und was genau haben sie konserviert?

Meinungsfreiheit unter Beschuss

Sie haben nicht die alten britischen Rechte auf Meinungsfreiheit bewahrt. In Großbritannien werden heute laut *The Telegraph* täglich 30 Menschen wegen „anstößiger“ Beiträge in sozialen Medien verhaftet. Still innerhalb von 600 Fuß (ca. 180 Metern) vor einer Abtreibungsklinik zu beten, kann in Schottland zu einer Verhaftung führen – wie die 74-jährige Rose vor wenigen Wochen erfahren musste.

Parlamentsabgeordnete belehren britische Bürger, dass sie nicht das Recht hätten, Dinge zu sagen, die Muslime beleidigen könnten.

Wirtschaftlicher Niedergang

14 Jahre konservative Regierung haben den britischen Wohlstand nicht erhalten. Inflationbereinigt verdient der durchschnittliche britische Arbeitnehmer heute weniger als 2008. Außerhalb Londons haben Briten ein geringeres Einkommen als jeder einzelne US-Bundesstaat – und so war es früher nicht.

Die britische Industrie zahlt viermal so viel für Strom wie die USA. Sie haben die höchsten Strompreise der Welt – als Folge der Entscheidung, klimaneutral zu werden. Nichts zerstört eine moderne Wirtschaft schneller als hohe Energiepreise. Und das Land, das einst die Dampfmaschine erfand, hat heute einige der höchsten Energiepreise des Planeten.

Offene Tore – ohne Bedingungen

Vor allem aber hat 14 Jahre konservative Herrschaft die britische Nation nicht bewahrt. Die Konservativen dieses Landes hielten es für ihre moralische Pflicht, jedem aus der Dritten Welt die Einwanderung zu erlauben. Sie mussten keine westlichen Werte teilen, sie mussten keine nützlichen Fähigkeiten haben. Sie konnten sofort Sozialleistungen beziehen.

Erst letzte Woche kündigte Keir Starmer an, das Gesetz zu ändern, damit straffällige Einwanderer abgeschoben werden – weil die Konservativen es in all den Jahren nicht für nötig hielten, dieses Gesetz überhaupt zu erlassen.

Das Aussterben des Christentums

Das Aussterben der britischen Nation bedeutet auch das Aussterben des Christentums. Großbritannien ist die Wiege von Baptisten, Methodisten,

Presbyterianern, Anglikanern, Quäkern und anderen.

Vermutlich gehen mehr christliche Konfessionen auf Großbritannien zurück als auf jedes andere Land. Doch bald wird es dort mehr praktizierende Muslime geben als praktizierende Christen. Ich halte das für eine katastrophale Entwicklung – und jeder weiß es.

Deshalb wandern Muslime ausschließlich in christliche Länder ein – niemals umgekehrt.

Ein Weckruf für Amerika

Ich will nicht, dass Amerika den Weg Großbritanniens geht.

Ich will, dass wir frei bleiben.

Ich will, dass wir reich und innovativ bleiben.

Ich will, dass wir christlich bleiben.

Ich will nicht, dass Amerikaner ersetzt werden.

Aber vergessen wir, was ich will –

das ist es, was das amerikanische Volk will.

Und in einer Demokratie soll das Volk das bekommen, was es will.

Diejenigen, die uns am lautesten über Demokratie belehren,

haben offenbar große Probleme mit deren Folgen.

Turning Point USA (Wendepunkt USA)

<https://tpusa.com/>